

OBERHARZ

HarzClassix-Auftakt: Es geht allein ums Musizieren

Klassikstars Sabine Meyer, Emmanuel Pahud und das Kammerorchester Basel überzeugen beim fulminanten Eröffnungskonzert in Clausthal

Von Noah Flurin Vinzens

Clausthal-Zellerfeld. Schwungvoll, dynamisch, fröhlich: So gestaltet sich der Auftakt des fünften Harz-Classix-Festivals in der voll besetzten Clausthaler Marktkirche. Klarinetistin Sabine Meyer, Flötist Emmanuel Pahud sowie das Kammerorchester Basel unter der Leitung des Mailänder Dirigenten Giovanni Antonini hätten mit ihrem feurigen Elan kaum besser zu dem kleinen Jubiläum passen können. Wobei es



Zwei herausragende Solisten: Emmanuel Pahud und Sabine Meyer.

nicht nur einen Jahrestag zu feiern gibt: Die dem Heiligen Geist gewidmete größte Holzkirche Deutschlands feiert nämlich dieses Jahr ihr 375-jähriges Bestehen.

Mit viel Energie und gleichzeitig differenzierter Dynamik startet das Kammerorchester Basel in ein delikat gewähltes Programm. Joseph Haydns 30. Sinfonie „Alleluja“ in C-Dur erstrahlt im warmen Ambiente des Kirchenschiffes. Schnell wird deutlich, mit welcher Leidenschaft die Musiker am Werke sind. Selten hört man einen so spielerisch leichten, gleichzeitig jedoch zupackenden und nachdrücklichen Haydn. Das Andante des zweiten Satzes gelingt den Musikern tänzerisch weich: Die tiefen Streicher erklingen im Kontrast zu den hohen Bläsern. Das Finale der festlichen Sinfonie schließt mit vollem Klang und großem Schwung.

Auch im folgenden Flötenkonzert von François Devienne beweist Grammy-Preisträger Antonini seine unaufdringliche, doch bestimmte Führung des Orchesters. Der Solist Emmanuel Pahud glänzt mit einer außergewöhnlichen Leichtigkeit und Spielfreude. Flötist und Orchester treten in einen regen Dialog. Mal



Bis in die Ränge besetzt ist die Clausthaler Marktkirche beim Auftaktkonzert der Harz-Classix. Der Kirchenraum verfügt über eine exzellente Akustik. Fotos: Vinzens

leicht, mal nachdenklich gestalten sie die Dramatik des Werks. Im sinnlichen Adagio zeigt sich die Klangkultur der Akteure.

Pahud ist ein Meister seines Instruments: Die unzähligen Tongirlanden und Sechzehntel-Kaskaden meistert er mit einer Raffinesse, die ihresgleichen sucht. Die technische Perfektion ist für ihn jedoch nur

Mittel zum Zweck. Es geht allein ums Musizieren.

So auch bei Klarinetistin Sabine Meyer in zwei Arien von Mozart – arrangiert für Klarinette und Orchester von Andreas Tarkmann: Mit ihrer bescheidenen Ausstrahlung stellt sie sich vollständig in den Dienst der Musik. Keine Starallüren, kein falsches Getue. Mit ihrem

warmen, gesanglichen Klang entlockt Meyer der Klarinette ein Klangspektrum sondergleichen. Gerade die lyrischen Stellen zeichnet sie berührend intim. Gefesselt lauscht das Publikum diesen im Original für Sopran geschriebenen Arien. Nach der Pause dann die zwei Solisten gemeinsam: Franz Ignaz Danzis Sinfonia Concertante für Flöte, Klarinette und Orchester stellt sicherlich den Höhepunkt dieses denkwürdigen Konzertes dar. Voller Energie und Spannung gelingt den Musikern der große Bogen über das Werk.

Die Harmonie zwischen Meyer, Pahud und Antonini zeigt ihre langjährige kammermusikalische Erfahrung. Strahlend, zuweilen aufbrausend beschließt Haydns D-Dur Sinfonie Nr. 24 das Konzert. Wohlakzentuierte Nuancen im ersten Satz, friedlich-versöhnliche im zweiten. Das folgende Menuett zeigt sich elegant höfisch. Mit vibrierenden Begleitfiguren in den Streichern und donnerndem Blech beendet das Kammerorchester Basel das festlich-jubilierende Finale des Abends. Stehende Ovationen sind der verdiente Dank des begeisterten Publikums.